

## Gemeinsame Zukunft in Europa: Kulturelles Erbe und weltpolitische Verantwortung

**Dr. Rafał Dutkiewicz, Stadtpräsident von Wrocław/Breslau**



Mehrere Jahre sind vergangen, als ich begann eine Stadt als deren Präsident zu verwalten. *Als ich begann, Breslau zu verwalten.....*

In ein paar Monaten wird meine damit verbundene Mission abgeschlossen. Heute darf ich einen Preis entgegennehmen, der - so glaube ich - mit der von mir verwalteten Stadt verbunden ist.

Ich habe meinen Vortrag in einige Teile gegliedert. Ich werde mit der Darstellung von Breslau - meiner Domäne - anfangen. Dann werde ich kurz davon sprechen, was ich weiß und was ich über die Zukunft Europas und der Welt denke. Zum Schluss werde ich ein paar Worte davon

sagen, was wir nicht wissen, was jedoch für unseren europäischen, weltweiten Entwicklungsprozess entscheidend sein wird.

In Breslau, in der Stadt, wo ich wohne, fand gegen Ende des Zweiten Weltkrieges und unmittelbar nach dem Krieg ein kompletter Bevölkerungsaustausch statt. Aus der Stadt wurden die deutschen Einwohner vertrieben, und dort hatten sich, oftmals ebenfalls vertriebene, umgesiedelte Polen aus den ehemaligen polnischen Ostgebieten niedergelassen. In der Breslauer Nachkriegsgeschichte sind drei Elemente hervorzuheben:

- dort – in Breslau - entwickeltes Denken über die polnisch-deutsche Aussöhnung, worüber ich gleich sprechen werde,
- Kraft und europäische Bedeutung der Bewegung „Solidarność“, hierbei spielte Breslau zweifelsohne eine führende Rolle,
- das Jahr 2004 – als Polen zum Mitglied der Europäischen Union wurde.

Fritz Stern – ein in Breslau geborener amerikanischer Historiker deutscher Herkunft – hat in sein berühmtes Buch „Fünf Deutschland und ein Leben“ eine schöne Beschreibung von „Solidarność“ aufgenommen:

*„So schaute ich etwa von Ferne zu, als Breslau in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine neue, noble Bedeutung gewann: Es wurde zu einer Hochburg der Solidarność, jener polnischen Bewegung, die zur Selbstbefreiung Osteuropas und zum wiedervereinigten Deutschland (meinem fünften) führte.“*

Breslau zählt ca. 700.000 Einwohner. Im Breslauer Ballungsraum wohnt knapp eine Million Menschen. Nach dem Beitritt zur Europäischen Union ist es uns gelungen, über 400.000 neue Arbeitsplätze in diesem Gebiet zu schaffen. Dazu trugen die Investitionen von mehr als 200 in- und ausländischen Firmen bei. Die Investitionen umfassten (und umfassen) sowohl die modernsten Dienstleistungen als auch zahlreiche Produktionsbranchen. In

Europa gibt es 276 Regionen. Den Eurostat-Daten zufolge erreichte Niederschlesien mit der Hauptstadt Breslau im Jahrzehnt 2006 - 2016 den höchsten Zuwachs an Arbeitsplätzen unter allen europäischen Regionen.

Da über die Hälfte dieses Zuwachses durch meine Stadt generiert wird, so kann ich mit Stolz sagen, dass Breslau Nummer 1 in Europa ist, wenn es um die Schaffung der Arbeitsplätze geht. Eben deswegen ist der kommunale Haushalt der Hauptstadt von Niederschlesien in den letzten Jahren dreifach und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) per capita zweifach gestiegen. Der Luftverkehr ist in den letzten fünfzehn Jahren um das Fünfzehnfache angestiegen. Die Arbeitslosigkeit ging praktisch auf null zurück. Breslau gehört zu den buntesten Städten der Welt (Umfrage - The Most 10, 2013), wurde sowohl als die am stärksten wachsende Stadt Polens innerhalb der letzten 10 Jahren anerkannt wie auch im Ranking der besten Lebensorte in Polen, als Gewinner verzeichnet (Umfrage von Millward Brown auf Auftrag von Zeitung „Gazeta Wyborcza“ 2017). Laut des in 2017 durchgeführten Rankings von Mercer gehört Breslau zu den 100 lebenswertesten Städten der Welt. In dem 2017 veröffentlichten Ranking City Motion belegte Breslau den 95. Platz (IESE cities in Motion Index 2017). Nach Webportal Word of Wanderlust wurde Breslau in die Liste der romantischsten Städte der Welt auf Platz 5. eingetragen. Als Smart-Stadt erhielt Breslau eine Auszeichnung in der Kategorie der Städte mit mehr als 500.000 Einwohnern. In der Begründung stellte man Folgendes fest: "Die Vision für den Ausbau von Breslau zu einer Smart-Stadt stützt sich auf mehreren Säulen: Strategie, d.h. der komplexe Umgang mit den Smart-Aktivitäten; Kommunikation mit Einwohnern; Attraktivität des Lebens; kreative Entwicklung; die Zugänglichkeit der Daten und die Promotion der Startups".

In der letzten größten in Polen durchgeführten Meinungsforschung wurde Breslau als Stadt genannt, in die Polen am liebsten umziehen würden, und deren Einwohner mit dem Lebensstandard am zufriedensten sind. Diesen Einwohnern haben sich in den letzten fünf Jahren erheblich über 150.000 Ausländer (Daten für den Ballungsraum) angeschlossen. Sie stammen aus 124 Ländern, wobei die dominierende Gruppe Ukrainer sind. Das ist wirklich eine gesegnete Erscheinung. 2016 trug Breslau den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt. Kurz danach wurde Breslau zur Welthauptstadt des Buches.

Übrigens - nach Breslau hat Conakry, die Hauptstadt von Guinea, den Titel der Welthauptstadt des Buches gewonnen. Die Breslauer haben Conakry 100.000 ABC-Bücher verschenkt. Zum ersten Mal in der Geschichte von Guinea haben die Kinder illustrierte ABC-Bücher (Grundierungen) erhalten. Breslau war also die Europäische Kulturhauptstadt und die Welthauptstadt des Buches. Vor einem Monat gewann die Stadt einen anderen internationalen Wettbewerb: „European Best Destination 2018“. Hinter Breslau lagen Bilbao, Mailand, Riga, Amsterdam, Athen, Paris, Prag. Ohne die Europäische Union, und auch wenn ich zu Beginn der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts kein Stipendiat des KAAD gewesen wäre, hätte sich Breslau nicht so dynamisch entwickelt. Dieses Stipendium hat meinen sozialen und wirtschaftlichen Horizont wesentlich erweitert, und zwar habe ich meinen Blick auf Europa, auf gegenwärtige Herausforderungen sowie auf aktuelle Entwicklungstendenzen gerichtet.

Gleichzeitig habe ich bemerkt, wie zutreffend die Auffassung des Breslauer Bischofs Kominek war. Bischof Kominek war Autor des berühmten Briefes der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder, mit den denkwürdigen Worten: *„Wir gewähren Vergebung und bitten um Vergebung“*. Diese Worte lagen der polnisch-deutschen Aussöhnung zugrunde. Auf die im Jahre 1966 gestellte Frage, warum er diesen Satz geschrieben hat und warum die polnisch-deutsche Aussöhnung so ausschlaggebend ist, erwiderte Kominek: *„Die Art und Weise des Sprechens kann nicht nationalistisch, sondern muss europäisch im tiefsten Sinne dieses Wortes sein. Europa ist die Zukunft – Nationalismen sind von gestern. (...) Eine Vertiefung der Diskussion darüber, eine föderative Lösung für alle Völker Europas zu schaffen, u. a. durch einen allmählichen Verzicht auf die nationale Souveränität in Fragen der Sicherheit, Wirtschaft und Außenpolitik (ist sehr wichtig)“*. „Europa ist die Zukunft – Nationalismen sind von gestern“. All dies habe ich in Deutschland verstanden. Als Stipendiat des KAAD. Herzlichen Dank dafür.

Ich habe über die Erfolge von Breslau schon sehr viel gesagt. Ich möchte noch hinzufügen: JA, ich habe für die Entwicklung von Breslau viel getan, jedoch habe ich unzählige Male in meinem Leben auch - in Gedanken, Werken und Unterlassungen - gesündigt. Für all diese Verfehlungen, die sich häufig aus dem selbstgefälligen Überlegenheitsgefühl ergeben, möchte ich mich entschuldigen und gleichzeitig um Verzeihung bitten.

Jetzt möchte ich zum zweiten Teil meines Vortrags übergehen. Wollen Sie hören, wie es in der Welt zugeht? Ich werde Ihnen davon erzählen, und zwar in zwei Sequenzen: etwas, wovon ich weiß und was ich verstehe, aber auch etwas, wovon ich nichts weiß, aber was ich bereits bemerke, was ich zu spüren bekomme.

Möge diese Geschichte damit anfangen, dass sich das Leben auf unserem Planeten immer stärker in den Städten konzentrieren wird. Bereits heute entfällt ein bedeutender Teil des weltweiten Bruttoinlandsproduktes auf die großen städtischen Metropolen, wo ein zunehmend höherer Anteil an Menschen lebt. Dieser Prozess der wirtschaftlichen Konzentration wird zunehmen. Wenn die Sonne untergeht, und sich die Erde weiter dreht, sind Lichtquellen vom Weltraum zu sehen, die von großen Ballungsräumen ausgestrahlt werden. Sie sind zwar die größten Energieverbraucher, sie erzeugen aber gleichzeitig die größte physische und soziale Energie.

Wenn die Sonne untergeht, leuchten die Metropolen. Als Zeichen der menschlichen Existenz. Dieser Prozess ist irreversibel. Dies wird auch in Zukunft der Fall sein und diese Tendenz wird weiter zunehmen. In der Perspektive mehrerer nächster Generationen. Und vielleicht im weiteren Ereignishorizont. Dieser Prozess ist weder gut noch schlecht. Er hat viele Vor- und Nachteile. Das Leben geht einfach so ... Tragen wir also zu diesem Prozess bei! In drei Aspekten. Ich fahre also fort und komme – in gewisser Weise – auf meine Stadt Breslau zurück.

Helfen wir bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze, der Gestaltung der Mobilität und der Schaffung einer Utopie mit, die ich zurzeit am meisten in Breslau verfolge, da sie – meiner Auffassung nach – bei der Entwicklung der gegenwärtigen Städte am wichtigsten ist. Es geht um Grün und Blau. Es geht um die Stille. Im Paradigma der Entwicklung der heutigen Städte ist diese Entwicklung auf die Absicht fokussiert, Kultur mit Natur zu vereinen. Die

Städte – die städtischen Räume – werden durch Kultur gebildet und generiert. Die Menschen wollen jedoch heute zurück zur Natur, obwohl sie auch Sehnsucht nach Kultur haben. Zum Teil wurde dies durch die Narration im Zusammenhang mit dem Klimawandel hervorgerufen, zum Teil handelt es sich hier um eine selbstständige Denk- und Wunschrichtung, die Träume über die Gegenwart betrifft. Scherzhaft würde ich sagen, dass dieses Bedürfnis früher durch „Ausflüge ins Freie“ befriedigt worden war. Heute wird oftmals erwartet, dass diese Befriedigung in der Stadt erfolgt.

Ich bin der Meinung - ich möchte dies noch einmal besonders hervorheben -, dass diese Sehnsucht nach Aussöhnung, d. h. nach Vereinigung der Kultur und Natur, eine der wichtigsten zeitgenössischen Strömungen darstellt. Erstaunlicherweise ist sie eher nicht stärker und vollständiger machbar, sondern wird immer näher gebracht. Diese Annäherung ist selbstverständlich immer ein Natur-Ersatz, aber auch die Natur hat sich – durch menschliche Einwirkung – von sich selbst so entfernt, dass sie oft allein künstlich erscheint. Die Gartenstädte oder eher die Städte mit Parks, mit sauberem Wasser und sauberer Luft, die nach der Stille - sei es auch punktuell - suchen, sind die Städte der Zukunft. Vorausgesetzt, dass sie sowohl Zugang zu Arbeit, Bildung, Kultur, Unterhaltung anbieten als auch es ermöglichen, die Freizeit aktiv zu verbringen. Dies ist notwendigerweise in der Mobilität verankert. Der Arbeit wird jedoch immer noch äußerste Wichtigkeit beigemessen. Sogar in einer neuen Ordnung, welche die Diskrepanzen zwischen der Freizeit und der aktiven Erwerbstätigkeit aufhebt.

Mit dem letzten Satz möchte ich Folgendes betonen: Es wird vielleicht Büroflächen oder Schreibtische oder vielleicht auch die traditionell verstandenen Fabriken nicht mehr geben, wobei dies nicht bald erfolgen wird. Die Arbeit wird aber als solche nicht verschwinden. Vor allem ihre gesellschaftliche, individuelle und wirtschaftliche (also entwicklungsbezogene) Bedeutung. So habe ich das Problem Kultur – Natur besprochen. Auch die wichtigste Spannung der heutigen Zeit – der bevorstehenden Zukunft.

Eine andere Spannung dieser Konstellation ist mit der Suche nach neuen Formen der Selbstbestimmung verbunden. Beteiligung, direkte Demokratie. Diese gegenwärtige Tendenz wird folgendermaßen angeheizt: einerseits durch neue Kommunikationstechnologien, andererseits durch Wachstum eines virtuellen sozialen Raumes, der dank dieser Technologien versucht, unsere Vorstellungskraft und unsere sozialen Beziehungen zu beherrschen, und letztendlich durch Steigerung des sozialen Bewusstseins. Die Fokussierung auf verschiedene Formen der partizipativen Demokratie, auf etwas mehr als die deliberative Demokratie, auf „Vergemeinsamung“ wird immer stärker sein.

Bevor ich zum letzten Teil meines Vortrags übergehe, möchte ich noch ein paar Worte zum Thema Politik sagen. Die Politik kann immer jede (darunter auch von mir dargestellte) Beschreibung der Wirklichkeit relevant beeinträchtigen. Putin will die Welt beherrschen. Die Volksrepublik China erwartet die Anerkennung ihrer überregionalen Bedeutung. Nordkorea stellt einen wesentlichen Beweis für die Agonie kommunistischer Bestrebungen und ihre destruktive Kraft dar. Arabische Länder tauschen Erdöl gegen Dollars aus. Der Islam ist nicht imstande, Wahnsinnige zu stoppen, die lügnerisch in seinem Namen auftreten. Europa führt innere Dialoge über ungewisse Zukunft ungeschickt durch. Die riskante Lage zeitigt

sowohl die Anti-Kreativität von Putin als auch die Alt-Kreativität von Trump. Sollte es uns jedoch gelingen, die jetzigen Turbulenzen zu überwinden und hierbei Frieden und Ruhe zu bewahren, so taucht die wichtigste Frage nach der institutionellen, ethischen und gesellschaftlichen Form der Zukunft auf.

Ganz ratlos denke ich, dass Kern der Zukunft die Künstliche Intelligenz ist. Diese Erscheinung wird eben das Leben der Menschen, die Menschheit stark verändern.

Der Fortschritt, der zwischen der Erfindung des Buchdrucks und des Internets erreicht wurde, ähnelt in gewisser Weise dem Fortschritt, den wir zwischen der zurzeit geltenden Virtualisierung der gesellschaftlichen Beziehungen (was wir der Internet-Entwicklung zu verdanken haben) und der von der Technologie der künstlichen Intelligenz geprägten Gesellschaft beobachten werden. Der Druck von Büchern und deren eben dank dem Druck erreichte Verfügbarkeit haben den Menschen geändert. Dadurch wurde eine neue Wirklichkeit in den intellektuellen Umlauf eingeführt. Es wurden u. a. moderne Sprachen, beginnend von der deutschen Sprache; verbreitet. Das Internet hat den Begriff der Zugänglichkeit umgewandelt und vollumfänglich den Bereich der gesellschaftlichen Verhältnisse umgebrochen. Ihre Dichte wurde vervielfacht, aber nicht unbedingt vertieft.

Als ob der Fortschritt in Zugriff (auf Daten und Personen) umgewandelt würde. Dieser Sprung hat den Menschen mehr als fünf Jahrhunderte in Anspruch genommen. Nun springt die Menschheit in einem Jahrhundert fünffach weiter (höher?, wichtiger?). In der Tat ist die Wachstumsrate dieser Entwicklung noch größer. Ich berühre die Frage der künstlichen Intelligenz, weil dieses Thema am spektakulärsten ist. Aber immer noch nicht gut erforscht. Ich spreche jedoch von vielen Erscheinungen: Medizin, IT, soziale Aspekte.

Ich spreche von einem außergewöhnlichen Fortschritt, und von der Entwicklung der Menschheit, insbesondere davon, wie sich die Menschen und die Verhältnisse zwischen ihnen infolge dieser Entwicklung ändern. Ich denke, so viele futuristische Anmerkungen sollen für heute reichen. Glücklicherweise bildet die Beständigkeit unserer Emotionen, die mit gewissen künstlerischen Werken verbunden sind, einen Kontrapunkt gegen diese und so galoppierende Tendenz. Und zwar mit genialen Musikwerken, perfekten Literaturwerken.

Mein schönstes und einfachstes Gedicht von Goethe, das ich immer so lieb hatte, lautet wie folgt:

*Über allen Gipfeln  
Ist Ruh',  
In allen Wipfeln  
Spürest Du  
Kaum einen Hauch;  
Die Vögelein schweigen im Walde.  
Warte nur! Balde  
Ruhest du auch.  
(„Wandrer's Nachtlied“)*

Wenn ich an dieses Gedicht denke, wenn ich die Entwicklung der Welt beobachte, wenn ich Angst vor der durch die unklugen Politiker betriebenen Politik habe, wenn ich Sinn und Unsinn gesellschaftlicher und kultureller Mäander der Menschheit erkenne, wenn ich ganz weit oben sein möchte, spreche ich ein Gebet – das apostolische Glaubensbekenntnis:

*Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn,  
unseren Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt,  
gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige katholische Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.*

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.